

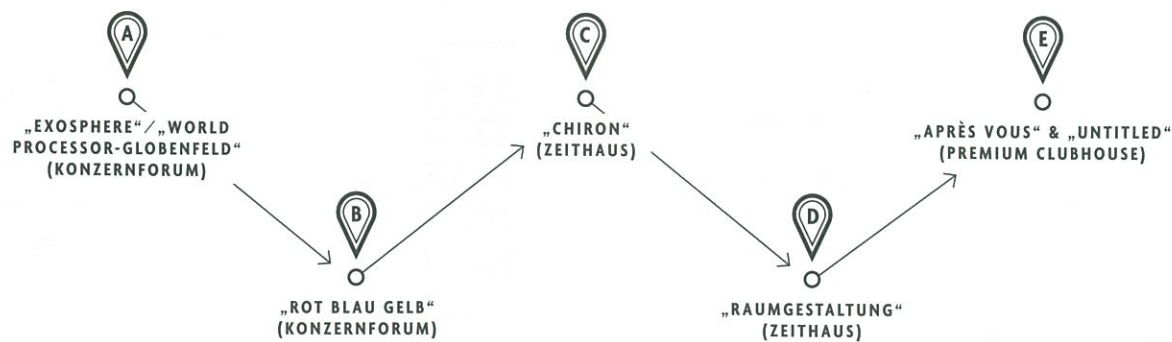
TEXT: CLAUDIA SIMONE HOFF  
FOTO: KERSTIN MÜLLER

**IN DER AUTOSTADT UNTERWEGS**



EINTAUCHEN IN  
EINE ANDERE WELT

Wie farbenfrohe Globen Statistiken zum Leuchten bringen,  
wie Stehendes in Bewegung gerät und Autoteile zu  
Bildern werden – das alles erlebt man bei einem Kunstspaziergang  
durch die Autostadt.



**A**  
**„EXOSPHERE“ / „WORLD  
 PROCESSOR-GLOBENFELD“  
 (KONZERNFORUM)**  
 Schon von weitem leuchten sie  
 einem entgegen: rund achtzig numme-  
 rierte Globen, die Ingo Günther unter  
 sechs Zentimeter dicken Glasplatten ins-  
 talliert hat. Darüber hängt ein 4,5 Tonnen  
 schwerer Globus aus Aluminium mit

einem Durchmesser von zwölf Metern. Ein  
 LED-Band zeigt die Koordinaten für Wolfs-  
 burg an. Doch warum nur liegt die Stadt  
 auf der Südhalbkugel? Und dann erkenne  
 ich es: Der große Globus Exosphere spie-  
 gelt sich im World Processor – Globen-  
 feld. Erst die Spiegelung zeigt meinen  
 Standort richtig an.  
 Die Globen unter Glas sind Träger  
 für hunderte Statistiken, die der in New

York lebende Künstler recherchiert und  
 ausgewertet hat. „Aus dem reißenden  
 Datenfluss werden Momentaufnahmen  
 synthetisiert, die auch über den Moment  
 hinaus Gültigkeit haben müssen“, sagt  
 Ingo Günther. Er stellt grafisch dar, wohin  
 Flüchtlingsströme ziehen und woher sie  
 kommen, wo es die meisten Staus gibt  
 und in welchen Teilen der Welt die Städte  
 am größten sind. Gerade erst ist der



**A** Unter Glas drehen sich rund 80 leuchtende Globen, der große Globus Exosphere spiegelt sich darauf. Ingo Günther macht Statistiken zu Kunstwerken.



**A** Die Globen machen mit Grafiken und verschiedenen Farben auf ernste, aber auch heitere Themen aufmerksam.

**B** Kunst trifft Architektur: Gerhard Merz verwandelt eine Wand im KonzernForum in eine lichte Fläche aus monochromem Gelb.

»

IN DER AUTOSTADT  
WIRD KUNST  
GANZ ANDERS VER-  
MITTELT ALS IM  
MUSEUM, UNMIT-  
TELBAR, OHNE  
SCHWELLENANGST  
ZU ERZEUGEN.

Künstler nach Wolfsburg gekommen und hat fünfzehn Globen aktualisiert, verändert und teilweise neu hinzugefügt. Der Besucher kann sehen, welcher Autohersteller in Deutschland die meisten Autos verkauft und wie viele Gefängnisinsassen es in welchen Ländern gibt. Neben ernsten Themen gibt es auch heitere. Globus 219 trägt den Namen „Statistisches Neuland“. Ingo Günther schlägt für dieses Exemplar absurd anmutende Statistiken vor: durch Küsse verursachte Unfälle, im Leben verbrachte Stunden im Auto, Stoßgebete pro Kilometer, Flüche im Stadtverkehr. Faszinierend ist auch Globus 158, bei dem es um das Thema Erderwärmung und -abkühlung geht. Er changiert in Blau- und Rottönen und stellt ein ernstes Sujet spielerisch dar. Kein Wunder, dass insbesondere Kinder das Globenfeld lieben. Sie krabbeln auf dem Glasboden, zeigen juchzend auf die sich drehenden Kugeln und versuchen herauszufinden, was darauf dargestellt ist. Auch ich würde hier noch gerne verweilen.

B

„ROT BLAU GELB“  
(KONZERNFORUM)

Was dem Besucher jetzt schon auffällt: In der Autostadt wird Kunst ganz anders vermittelt als in einem Museum, viel unmittelbarer, ohne Schwellenangst zu erzeugen. Die Informationen über die Kunstwerke drängen sich dem Besucher nicht auf, viel eher kann man sie intuitiv erfahren und sinnlich wahrnehmen, auf sich wirken lassen. Ein gutes Beispiel dafür ist das Kunstwerk „Rot Blau Gelb“ von Gerhard Merz, der sich seit den siebziger Jahren mit Rauminstallationen beschäftigt. Auch im KonzernForum stellt er eine subtile Verbindung zwischen Kunst und Architektur her, indem er 4000 Quadratmeter Wandfläche im Inneren des Gebäudes mit monochrom leuchtenden Farbflächen überzieht. Sie

bedecken die großen architektonischen Körper im KonzernForum: zwei Kinos und die AbholerWelt. Die Herstellung solcher perfekter Oberflächen ist eine sehr anspruchsvolle Aufgabe, deshalb sind dafür besonders spezialisierte Handwerker aus Italien nach Wolfsburg gekommen. Nur noch wenige Menschen wie Ferruccio Festini beherrschen die Stuccolustro-Technik, bei der sieben verschiedene Schichten übereinander aufgetragen werden – auf Basis von weißem, sehr reinem Alabastermehl aus Volterra und kostbaren Pigmenten wie Kadmiumgelb, Kobaltblau und Kadmiumrot.

C

„CHIRON“  
(ZEITHAUS)

Noch beeindruckt von der Reinheit der Farben schlendern wir weiter Richtung ZeitHaus, zum meistbesuchten Automobilmuseum der Welt. An der Glasfassade empfängt uns ein riesiger Folienschnitt von Henrik Schrat. Dargestellt ist Chiron – ein Wesen aus der griechischen Mythologie, das halb Mensch und halb Pferd ist. Bei näherem Hinsehen ist zu erkennen, dass es sich aus grafisch abstrahierten Bestand-

teilen aus dem Fahrzeugbau wie Nockenwelle, Schraube und Zündkerze zusammensetzt. Der Mensch wird bei Henrik Schrat zum Schöpfer neuer Fortbewegungsmittel, während das Pferd für Bewegung und Geschwindigkeit steht. Seine Arbeit für die Autostadt ist dreiteilig angelegt. Auf der LED-Wand an der Fassade des ZeitHouses hat er das Thema Kunst und Technik filmisch umgesetzt. Hier löst sich Chiron in seine Einzelteile auf, Scheinwerfer, Stoßstange und Kühlergrill werden zu abstrakten Gesichtern und leiten über zu den Ausstellungsstücken im Inneren.

D

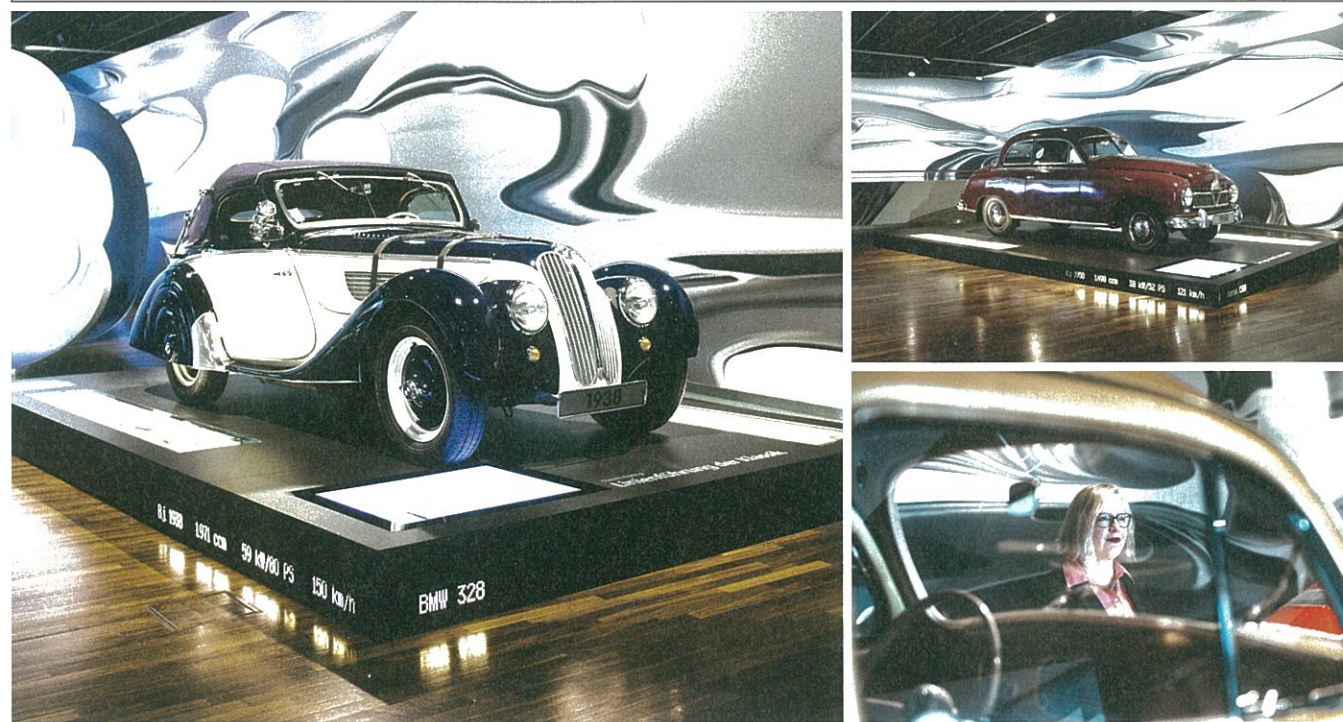
„RAUMGESTALTUNG“  
(ZEITHAUS)

Im Entrée durchschneiden fünf aus stilisierten Schrauben, Muttern und anderen im Automobilbau verwendeten Bestandteilen zusammengesetzte Mobiles den großzügigen Luftraum der Halle. Der „Zug nach Oben“ ist wunderbar filigran und aus pulverbeschichtetem Aluminium gearbeitet. Im fünften Stock angekommen erwartet die Besucher ein visuelles Erlebnis, das sich über mehrere Etagen zieht und ein Werk von Peter Kogler ist. Der österreichische Documenta-Künstler experimentiert mit Medien- und Computertechnologien, verfremdet Motive des Alltags und verortet sie neu. Im ZeitHaus sind es bedruckte Wandbespannungen und Raumskulpturen, auf denen sich schwarz-silberne Flächen wellenförmig fortzubewegen scheinen. Im Kontext der ausgestellten historischen Fahrzeuge entsteht so ein raumgreifendes Kunstwerk, das an Brechungen des Lichts auf lackierten Oberflächen von Automobilen erinnert. Es ist wie ein stilles Zwiegespräch: zwischen der beinahe monochromen, Bewegung evozierenden Wandgestaltung und den farbig glänzenden Fahrzeugen, die still stehen und zwischen denen sich die Besucher bewegen.



C

Open Air: Henrik Schrat hat Teile seiner Installation Chiron auf die Außenfassade des ZeitHouses projiziert.



D

Wabernde Wellen: Peter Kogler bereitet den historischen Automobilen eine glanzvolle Bühne aus bedruckten Wandbespannungen und Raumskulpturen.

Ⓔ „APRÈS VOUS“ & „UNTITLED“  
(PREMIUM CLUBHOUSE)

Weiter geht es zum Premium Clubhouse, einem Pavillon, der zur Hälfte aus einem grasbewachsenen Hang herausragt. Ebenso spektakulär wie die Architektur ist das Innere des Pavillons. Hier treffen drei Kunstwerke von drei Künstlern aufeinander und fließen zu einem mehrschichtigen Ensemble zusammen. Wenn man die geschwungene Rampe hinunterläuft, begegnet man einem Bugatti Veyron 16.4, den Olaf Nicolai komplett verspiegelt hat. Ebenso wie einen Teil der Wände und die Plattform, auf der das Auto steht. Die Attraktion wird ins Unendliche vervielfacht, Perspektiven verschwimmen, Objekt und Betrachter überlagern sich. Der Künstler schafft Bewegung, wo eigentlich keine ist. Im Spiegelbild sind farbige Leuchtstoffröhren zu erkennen, die wie eine abstrakte Zeichnung über dem elliptisch geformten Raum schweben. Als Mobile komponiert sind sie von Anselm Reyle. Dahinter lockt Stoffliches. Was aussieht wie ein ganz normaler Vorhang, ist in Wirklichkeit die Umsetzung des Raums mit den Neonröhren in eine Textilarbeit. Peter Zimmermann verwandelt eine digitale Bildvorlage in einen Stoff mit sehr haptischen Qualitäten. Zigttausende abstrakte Pixel bedecken einen in sechs verschiedenen Webtechniken gefertigten Vorhang, der sich auf einer Wandfläche von 33 Meter Länge ergießt und den Hintergrund bildet für ein vibrierendes Gesamtkunstwerk. Als wir wieder im Park ankommen, verabschiedet sich mein Guide von mir, und ich denke darüber nach, was an den gerade erlebten Kunstwerken in der Autostadt am beeindruckendsten war. Vielleicht, dass sie mit ihrer Unmittelbarkeit und Vielschichtigkeit, aber auch mit ihren Brechungen zum Nachdenken und Philosophieren anregen. Und zuweilen den Betrachter eintauchen lassen in eine andere Welt.



Ⓔ Über mir schwebt die farbtensive Lichtinstallation von Anselm Reyle. Die textile Installation von Peter Zimmermann bezaubert den Besucher.



Ⓔ Olaf Nicolai arbeitet mit Spiegeln und Spiegelungen und hat einen Bugatti Veyron 16.4 in ein Kunstwerk transformiert.

MEHR INFORMATIONEN:  
[WWW.AUTOSTADT.DE/JOURNAL](http://WWW.AUTOSTADT.DE/JOURNAL)



INTERVIEW MIT INGO GÜNTHER

Ingo Günther ist gerade von seinem Wohnort New York nach Wolfsburg gereist, um im KonzernForum der Autostadt sein Kunstwerk Exosphere/World Processor zu überarbeiten. Wir haben mit ihm über seine Faszination für Globen gesprochen und ihn gefragt, welche Bedeutung der Raum für das Kunstwerk hat.

TEXT: CLAUDIA SIMONE HOFF

**Sie beschäftigen sich seit langem mit dem Globus als Informationsträger. Was fasziniert Sie daran?**

Der Globus ist trotz seiner runden, simplen Form überaus komplex. Darüber hinaus steht er auch für Totalität. Er kann die Gesamtheit, das Allumfassende symbolisch bedeuten, weshalb er beinahe mystische Qualität hat. Und obwohl man die Formen der Kontinente und Landesgrenzen schon tausendmal gesehen hat, kann kaum jemand sie aus dem Gedächtnis nachzeichnen. Das hat mich immer verwundert. Der Globus als Abbild der Erde genießt große Zuneigung und Zustimmung bei den Erdenbürgern.

**Ich besaß als Kind einen Globus, mit dem ich auf Reisen gegangen bin. Sie auch?**

Ja. Die Farben sind suggestiv und vermischen sich mit Erinnerungen und Bildern beinahe zu einem Film.

**Wo finden Sie die Statistiken für Ihre Arbeit?**

Das Internet macht es inzwischen sehr viel leichter, Daten zu finden – beispielsweise bei

internationalen Institutionen wie OECD, UNO oder NGOs –, aber keine Datenquelle ist fehlerfrei. Man muss sich auch vor sogenannten „dirty data“ in Acht nehmen, die durch unterschiedliche Datenerfassungs- und Notierungskonventionen entstehen.

**Ihre zweiteilige Arbeit Exosphere/World Processor ist ständig in Bewegung. Was ist neu?**

Beim Globenfeld (World Processor) sind tatsächlich alle Globen sich drehend in Bewegung. Darüber hinaus habe ich über die Jahre die Zahl der Globen erhöht und inhaltlich auf dem aktuellen Datenstand gehalten. Diese Form der Bewegung steht für die Arbeit konzeptionell und funktional an zentraler Stelle. Ich bin froh, dass sie deshalb nicht wie eine alte Zeitung zum historischen Referenzmaterial wird, sondern auch im jeweiligen Augenblick eine Anwendbarkeit hat, benutzbar ist. Der Globus ist ja ein symbolisches Instrument, das nicht zur physischen Navigation taugt, aber für das emotionale Erfassen und Verstehen der Welt perfekt geeignet ist. Das Globenfeld ist daher als lebendige Installation angelegt, die in der Lage sein soll, Kontexte

und Perspektiven zu einer sich stetig verändernden Welt zu liefern. Wobei ich gleichzeitig darauf achte, die Daten und Themen so zu wählen, dass sie einen gewissen Bestand haben und es sich lohnt, das Gesehene auch in Erinnerung zu behalten.

**Wie wichtig ist der Raum für Ihre Installation?**

Die architektonische Dimension der Halle des KonzernForums ist einzigartig. Nicht nur erlaubt der Raum die Positionierung der Globen im Boden, er erfordert sie geradezu. Das trägt zu einer außergewöhnlichen Wahrnehmungsdimension bei.

**Wie wird ein Globus zum Kunstwerk?**

Ich mache ein Projekt nicht unbedingt mit dem Ziel, Kunst zu produzieren. Es ist eher so, dass ein Projekt für mich eine Art innerer Auftrag ist, den ich versuche auf möglichst effektive Weise zu erfüllen – in diesem Fall eben skulptural-journalistisch, aber auch mit künstlerischen Mitteln.

MEHR INFORMATIONEN:  
[WWW.AUTOSTADT.DE/JOURNAL](http://WWW.AUTOSTADT.DE/JOURNAL)